

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarkreiseverehr M. 1.25 außerhalb M. 1.35. Die Wochen-Ausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 50 Pfg.



Anzeigenpreis bei einmaliger Einlegung 10 Pfg. die einseitige Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Kelname 15 Pfg. die Zeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt.“

Nr. 27

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 2. Februar.

Amtsblatt für Pfalzgrafensweiler.

1912.

Tages-Rundschau.

Kaumann und der Proporz.

In einer Wohlbetrachtung „Die deutsche Linke“, die Kaumann jetzt in der „Lilse“ veröffentlicht, legt er zunächst dar, daß die Wahlen den Anfang einer neuen Entwicklung heraufgeführt haben; noch sei kein fertiger Block gewonnen, keine neue regierungsfähige Mehrheit, aber es sei die Möglichkeit dazu geschaffen. Das Hauptinteresse der Wähler werde sich gegenüber dem neuen Reichstag den Dingen zuwenden, in denen die Aufstellung von links gegen rechts in Kraft trete und bei denen es sich um die Liberalisierung des Parlamentarismus in der Richtung auf das englische Vorbild handeln werde. Was in dieser Beziehung erreicht werde, sei nicht vorauszusagen, da die neue Mehrheit sehr knapp und schmal sei. Kaumann fährt dann fort:

Die positive Kraft der Linken hängt davon ab, wie es gelingen wird, die äußerste Linke mit dem rechten Flügel der Nationalliberalen zu gemeinsamen Handlungen zu vereinigen. Man braucht dieses Problem nur auszusprechen, um zu wissen, wie schwer es ist. Durch heftiges Stoßen und Drängen wird hier gar nichts erreicht, denn mit allzu lautem Schelten können sehr leicht eine Anzahl zaghafter Nationalliberaler endgültig kopfschüttelnd gemacht werden. Was ist dann gewonnen? Nichts als ein Trümmerfeld! Bei dieser Sachlage kann die Sozialdemokratie zeigen, ob sie inzwischen tattisch etwas gelernt hat. Sie braucht kein einziges Prinzip zu opfern, aber sie soll lernen, lieber kleinere Schritte zu machen als gar keine. Zerbricht die Sozialdemokratie durch Ungestim die knappe und schwache Mehrheit, so helfen ihr auch 4 Millionen Wähler nichts. Es liegen also die Entscheidungen einerseits bei den rechten Nationalliberalen und andererseits bei den linken Sozialdemokraten. Von beiden wird es abhängen, ob wir in dieser Periode eine bessere Geschäftsordnung des Reichstages und eine gerechte Wahlkreiseinteilung bekommen oder ein Proporzverfahren.

Die Ungerechtigkeit des bisherigen Wahlverfahrens springt grell in die Augen. Die Parteien der Rechten haben 45 Mandate mehr als sie nach Maßgabe ihrer Wählerziffern verdienen, und zwar liegt die Sache ungefähr so: das Zentrum hat auf Grund der Wahlkreisgeometrie 26 Sitze zu viel, die Zentrumshilfsvereine (Polen, Protestler, Welfen) haben 9 Sitze zu viel, Konservative und ihre Hilfsvereine haben 10 Sitze zu viel. Es hat aber die Fortschrittliche Volkspartei 8 Sitze zu wenig, die nationalliberale Partei 10 Sitze zu wenig und die Sozialdemokratie 29 Sitze zu wenig. Hier gibt es ein ganz offenes gemeinsames Interesse der Linken. An diesem Punkte muß die Gemeinsamkeit hergestellt werden von Bassermann bis Bebel. Man braucht gar nicht über Programme zu debattieren, sondern soll sich um greifbare Einzelpunkte sammeln.

Botschafterwechsel.

Von einem bevorstehenden großen Botschafterwechsel wissen Pariser Blätter zu berichten. Demnach soll der hochbetagte Londoner Botschafter Paul Cambon demnächst in den Ruhestand treten und durch den Botschafter in Rom Barrere ersetzt werden. Der deutschfeindliche Barrere in London erscheint recht verheißungsvoll. Nach Rom würde der Berliner Botschafter Jules Cambon versetzt werden. Wer dessen Nachfolger werden wird, wird noch nicht gesagt; es heißt nur, daß die Neubesezung des Berliner Postens besondere Schwierigkeiten verursachen würde. Die beiden Brüder Cambon gehören zu den bedeutendsten Diplomaten Frankreichs; sollte der jüngere tatsächlich Berlin bald verlassen, so würde das dort lebhaft bedauert werden.

Kronprinz Boris von Bulgarien.

der am Mittwoch sein 18. Lebensjahr vollendete, wird am heutigen Freitag unter höflichem Pomp und im Beisein verschiedener ausländischer Fürsten

mündig gesprochen werden. Der Prinz, der politisch noch ein unbefriedigtes Blatt ist, hat als mündiges Kind der Befestigung des Thrones der Koburger in Bulgarien bereits den größten Dienst geleistet. Durch seine Untauhe auf den orthodoxen Glauben erreichte sein Vater, der jetzige König Ferdinand, die Anerkennung Rußlands, ohne die die Dynastie der Koburger in Sofia unmöglich gewesen wäre.

Die amerikanischen Schiedsgerichtsverträge.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat den Beschluß ihrer Schiedsgerichtsverträge mit England und Frankreich im Senat noch immer nicht durchgesetzt, da dessen Mehrheit in diesen Verträgen eine Spitze gegen Deutschland erblickt. Der Staatssekretär des Auswärtigen Knox, der durchaus kein Deutschenfreund ist und gerade deshalb die Verträge möglichst bald verabschiedet sehen möchte, erklärte in einer Versammlung, der auch der deutsche Botschafter Graf Bernstorff beiwohnte, daß die Annahme, die Verträge seien gegen Deutschland gerichtet, durchaus irrtümlich sei, was schon daraus hervorgehe, daß er mit dem deutschen Botschafter über einen gleichen Vertrag unterhandelt habe.

Landesnachrichten.

Altensteig, 2. Februar.

* Die Handwerkerkammer Reutlingen macht im Inzeratenteil unserer heutigen Nummer auf die Veranstaltung von Gesellenprüfungen in den Monaten März und April ds. Jrs. aufmerksam. Wir selbst möchten nicht verfehlen, ganz besonders auf dieselben hinzuweisen, umso mehr als die Erhebung der Gesellenprüfung vom kommenden Jahr ab die Voraussetzung zur Zulassung zu den Meisterprüfungen bildet.

* Zwangeweises Ausschneiden aus der Krankenkasse. Die Reichsversicherungsordnung ist noch nicht ganz in Kraft getreten, aber manche Bestimmungen dieses neuen Gesetzes werden z. B. schon lebhaft erörtert. Heiß umstritten ist vor allem auch die Auslegung des § 314, wonach freiwillige Mitglieder von den Krankenkassen ausgeschlossen werden sollen, wenn ihr Gesamteinkommen 4000 M. übersteigt. Der Kommentator des Krankenversicherungsrechts, Amtsgerichtsrat Hahn in Berlin, beschäftigt sich in Nr. 2 der „Arbeiter-Versicherung“ eingehend mit dieser Frage, er ist der Ansicht, daß sich diese Bestimmung nicht erstreckt auf die Personen, die bei dem Inkrafttreten schon mehr als 4000 M. Gesamteinkommen haben, sondern nur diejenigen Personen erfassen könne, welche später diese Grenze überschreiten. Das Gesetz gebe für diesen Streitfall keine besondere Norm. Es müsse daher nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen entschieden werden. Danach seien Rechtsverhältnisse regelmäßig nach dem Gesetze zu beurteilen, unter dessen Herrschaft sie begründet sind, wenn nicht aus besonderen Gründen anzunehmen ist, daß der neue Rechtsatz nach seiner Wichtigkeit und Bedeutung auch für die bereits unter dem früheren Rechte begründeten Tatbestände und Rechtsverhältnisse einwirken soll. Wer das Recht, versichert zu bleiben, nach dem Krankenversicherungs-Gesetz erworben und trotz eines Einkommens von mehr als 4000 M. durch regelmäßige Beitragsleistung fortwährend bis zum Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung aufrecht erhalten hat, dem könne dieses Recht nicht durch Kündigung nach dem neuen Gesetz genommen werden. Auch die Erklärung eines Regierungsvertreters in dem Reichstagsausschusse, daß der Versicherte den Nachweis eines geringeren Einkommens zu erbringen habe, stehe nicht mit allgemeinen Grundsätzen der Beweispflicht, sondern mit dem Gesetze selbst in Widerspruch. Die Kassen müssen den Beweis erbringen, daß die Einkommensgrenze von 4000 Mark überschritten sei.

// Nagold, 1. Febr. Heute waren die Studierenden der Forstwissenschaft von Tübingen un-

ter Begleitung von Professor Dr. Wagner hier, um das forstwissenschaftliche Etablissement von Christoph Geigle (zur Zeit Inhaber: Gustav Drössel) und die städtischen Waldungen unter Führung von Oberförster Kübler und Forstverwalter Birt zu besuchen und zu besichtigen. Im Hotel zur Post fand der Besuch eine gastliche Aufnahme und gute Bewirtung.

// Nagold, 1. Febr. Heute wird das Aspirantenezamen in anderer Weise vorgenommen als bisher. Die Böglinge des Schwarzwaldes legen den schriftlichen Teil ihrer Prüfung, 64 an der Zahl, am 14. und 15. Februar im Seminar Nagold, den mündlichen Teil aber ausgangs März vor einer einheitlichen Kommission im Seminar Nürtingen ab, wohin alle Aspiranten vom Lande zu gehen haben.

// Oberndorf, 1. Febr. Bei der Explosionskatastrophe in den Werkstätten der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Augsburg-Nürnberg in Nürnberg wurde u. a. auch der Sohn des Fabrikärtners der hiesigen Waffenfabrik, der 18 Jahre alte Hermann Pfeffer, getötet.

// Bodingen, O.A. Oberndorf, 1. Febr. Bei der heutigen Schultheißenwahl wurde Karl Lämmle, Schultheißenamtsassistent mit 87 von 164 abgegebenen Stimmen gewählt.

// Reutlingen, 2. Febr. Der in hiesigen Kreisen seiner Zuverlässigkeit wegen sehr beliebte Ruffler Scherzler, ein Sohn des früheren Kapellmeisters Scherzler in Urach, der seit einiger Zeit in Gmüngen u. A. wohnt, hat am vergangenen Dienstagabend einen Selbstmordversuch unternommen, indem er sich einen Schuß in die Lunge beibrachte. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Scherzler hat eine Frau und ein Kind, die aber, wie es heißt, seit einiger Zeit von ihm getrennt leben. Die Beweggründe zu der unglücklichen Tat sind nicht bekannt.

// Schwemmingen, 1. Febr. (Erdsenkungen.) Beim Römerweg, nicht weit von der Stelle, wo schon vor beinahe zwei Jahren plötzlich eine Erdsenkung entstand und die beiden Pferde eines pflügenden Bauern nur mit Mühe aus der Tiefe, in die sie gerissen wurden, wieder an die Oberfläche geschafft werden konnten, hat sich eine neue Erdsenkung gebildet. Sie ist 3-4 Meter tief. Eine noch tiefere Senkungsstelle entstand unweit des Hochrefervoires. Ihre Tiefe wird auf 8 Meter geschätzt.

// Stuttgart, 1. Febr. Als heute nacht 12.30 Uhr der letzte Zug von Böblingen auf dem hiesigen Hauptbahnhof eintraf, wurden beim Wenden der Lokomotive auf der Drehscheibe zerissene weibliche Kleidungsstücke vorgefunden. Man vermutet, daß die Maschine eine Frauensperson überfahren hatte. Nachforschungen ergaben nur noch in der Nacht, daß unweit des Bahnwärterpostens Nr. 7 im Gewand Forst eine weibliche Person sich unter die Räder geworfen und den Tod gefunden hatte. Ihre Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt.

// Stuttgart, 1. Febr. (Von der Bäckerinnung.) Der Zentralarbeitsnachweis der Bäckerinnung Stuttgart verzeichnet im Monat Januar 129 offene Stellen, 152 Stellensuchende, 77 Vermittlungen in Stuttgart und 46 Vermittlungen nach auswärts.

// Nürtingen, 1. Febr. Von einem tragischen Unglücksfall wurde gestern vormittag der im Ruhestand lebende 69 Jahre alte Fabrikarbeiter Christian Haufmann betroffen. Er wollte aus dem an seinem Hause befindlichen kleinen Schuppen Holz holen. Die Leiter brach und Haufmann zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er gestern nacht verschied. Der Verunglückte war Veteran aus den Feldzügen 1866 und 1870/71.

// Kirchheim u. T., 1. Febr. Heute nacht hat sich auf dem Friedhof ein 20-jähriger Kaufmann aus Liebeskummer erschossen. Ein Freund hatte ihm die mehrfach geäußerte Absicht auszusprechen gesucht und war ihm auch auf den Friedhof gefolgt, vermochte ihn aber an der Ausführung der Tat nicht zu hindern. Noch lebend wurde der jugendliche Selbstmörder ins Wilhelmspital gebracht, wo er aber wenige Stunden darauf starb.

Öppingen, 1. Febr. Nach einem Streit mit ihrem Prinzipal stürzte sich hier eine 19 Jahre alte Stellvertr. in die Fils. Sie wurde aus dem Wasser herausgezogen, bekam aber statt der erwarteten Abkühlung einen solchen Tobsuchtsanfall, daß sie im Krankenhaus in die Irrenzelle gesteckt werden mußte.

Geislingen a. St., 1. Febr. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, das derzeitige Bezirkskrankenhaus mit dem gesamten dazu gehörenden Areal um 120 000 M. zu erwerben, wenn der Neubau eines Bezirkskrankenhauses an anderer Stelle zur Ausführung kommt. Der jetzige Platz ist dann für eine Gewerbeschule in Aussicht genommen. Nach der Abrechnung über den Eisenbahnbau Geislingen bis Wiesensteig, die jetzt glücklich erfolgt, nachdem die Bahn bald ein halbes Menschenalter im Betrieb ist, entfällt auf Geislingen ein Kostenteil von rund 88 000 M. Am Himmelsjessen bei Enbach ist ein heftiger junger Mann abgerutscht und in eine Farnschonung gefallen, die ihm das Leben rettete. Mit verhältnismäßig geringen Verletzungen konnte er nach kurzer Bewußtlosigkeit festgestellt, daß der gefährliche Sturz noch gut abgelaufen ist.

Die Ketten-schleppschiffahrt auf dem Neckar.

Heilbronn, 1. Febr. Der Unfall, den ein led. gewordenes mit 2000 Ztr. Kohlen beladenes Schleppschiff der Schleppschiffahrtgesellschaft hier erlitt, ist geeignet einiges über die Einführung der „Ketten-schleppschiffahrt auf dem Neckar“ weiteren Kreisen mitzuteilen. Dieselbe wurde 1877/78, nachdem in einer Denkschrift die technische Möglichkeit und der wirtschaftliche Nutzen der Reubelebung der Neckarschiffahrt durch Anwendung der Kette harzgelegt und daraufhin von den beteiligten Uferstaaten die Konzession zum Betrieb einer Ketten-schleppschiffahrt erteilt worden war, ins Leben gerufen. Nachdem die württembergischen Ständekammern eine Konzession von 5 Proz. für die Dauer von 20 Jahren bewilligt hatten, konnte die konstituierende Generalversammlung abgehalten und die „Schleppschiffahrt auf dem Neckar“ mit einem einbezahlten Aktienkapital von 1200 000 Mark gegründet werden. Die Gesellschaft vermittelt den Wasserverkehr von Mannheim bis Heilbronn und seit 1890 weiter bis Lauffen, indem sie die Rähne der Privatschiffe mittels Kettenbanden von je 110 Pz. bergwärts schleppt. Drei der Gesellschaft gehörige Dampftrane, welche im hiesigen Hafen aufgestellt sind, besorgen das Ausladen und den Umschlag der ankommenden Güter auf die Eisenbahn. Die Schleppkette hat eine Länge von 115 Kilometer bis Heilbronn, sie wiegt ca. 36 000 Zentner und hat einen Wert von ca. 600 000 M.

Aus dem Verlagslokal.

Übilingen, 1. Febr. Der verheiratete 42-jährige Stationskassier Ludwig Müller von Wildbad war vor dem hiesigen Schwurgericht der erschweren Unterschlagung im Amt angeklagt. Er hatte das gesamte Kassenwesen auch der Güterstelle und des Güterbeförderers sowie des Bauamts zu versehen. Außerdem ist Wildbad Sammelstation für sämtliche Stationen der Enzthalbahn. Bei der unternommenen Revision am 14. November 1911 stellte der kontrollierende Beamte, Betriebsinspektor Thema in Calw, einen Abmangel von 1700 M. fest. Müller gibt an, der Abmangel sei von ihm etwa 4

Wochen nach der Revision im Jahre 1910 bemerkt worden, er habe aber aus Scheu vor seinen Vorgesetzten keine Meldung davon gemacht, sondern versucht, den Fehler, wo das Geld stecken geblieben sei, selbst herauszufinden. Da ihm dies nicht gelungen sei, so habe er zu den von dem sachverständigen Finanzrat Hindenach von Übingen festgestellten falschen Buchungen gegriffen in der Annahme, daß es ihm im Laufe der Zeit doch noch gelingen werde, den Fehler zu finden. Vorgelesene und Kollegen stellten ihm in Beziehung auf seine sonstige Amtsführung das beste Zeugnis aus, die als Zeugen vorgeladenen Privatpersonen von Wildbad bezeugen, daß Müller solid und nicht über seine Verhältnisse gelebt habe. Die Geschworenen sprachen Müller von der Anklage der Unterschlagung im Amt frei, bejahten dagegen die Schuldfrage auf Fälschung und Beistimmung amtlicher Urkunden. Das Urteil lautet auf 2 Monate Gefängnis. Der fehlende Betrag von 1700 M. wurde ersetzt.

Stuttgart, 1. Febr. Fahnenstucht vor der Einstellung. Der jetzt 26 Jahre alte Regger Remigius Fleisch von Boltringen wurde im Sommer v. J. bei der Generalmusterung zum Infanterieregiment 125 ausgehoben, nachdem er nochmals zurückgestellt worden war. Am 12. Oktober sollte er einrücken. In der Folge ließ er sich verschiedene strafbare Handlungen zu Schulden kommen. So unterschlug er 11,80 M. die er abliefern sollte und in drei Fällen bestimmte er Birte, durch das unwahre Vorbringen, er sei von seinem Dienstherrn beauftragt, Vieh aufzulaufen, wozu ihm sein Geld nicht ganz reiche, ihm je 5 M. zu leihen. Als er am 2. Oktober in Übingen wegen der Unterschlagung dem Amtsgericht vorgeführt werden sollte, ging er durch. Er fuhr in die Schweiz und fand in Genf Stellung. An Weihnachten mußte er die Stelle wieder verlassen, weil es Anstände mit den Papiere gab. Er reiste nach Stuttgart, wo er in der Nacht zum 30. Dezember mit der Polizei in Konflikt kam. In schlechter Gesellschaft war ihm nämlich sein Geld gestohlen worden. Der Polizei gegenüber gab er sich als Rudolf Müller aus. Ein zufällig anwesender Schupmann erkannte in ihm einen Landsmann und sagte ihm auf den Kopf zu, daß er nicht Müller sondern Fleisch heiße. Sein Vorbringen, daß er nach Stuttgart gefahren sei, um sich beim Regiment zu stellen, steht in Widerspruch mit seinem Verhalten. Nach seiner Ankunft in Stuttgart hatte er eine Fahrkarte nach Straßburg gelöst und dem Fahnder hat er auch zugegeben, daß er die Absicht gehabt habe, über Straßburg nach Frankreich zu reisen. Das Kriegsgericht erkannte gegen ihn wegen Fahnenstucht vor der Einstellung, Unterschlagung, Betrugs und falscher Namensangabe neben Verletzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes auf 7 Monate 3 Wochen Gefängnis und 5 Tage Haft. Bestere Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Ulm, 2. Febr. Der 24 Jahre alte Posthalter und Postagent Philipp Beder von Oberdischingen wurde vom Schwurgericht wegen Betrugs und gewinnfächtiger Herbeiführung falscher Beurkundung bei Verweigerung mildernder Umstände unter Aberkennung der Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Beder, der vor einigen Jahren das Anwesen zur Post übernahm, spielte in Oberdischingen eine große Rolle. Er lebte auf großem Fuße, baute, fuhr Auto, trauft Zeit und kam so trotz ausgiebiger Hilfe seines Großvaters

in Zahlungsschwierigkeiten, sodaß er Postgelder heranzog, um seine Gläubiger befriedigen zu können. Er ließ durch seine Postgehilfin Postanweisungen im Betrag von 6725 M. buchen und bemerkte ihr, die Beträge habe er in die Hauptkasse gelegt, außerdem beauftragte er sie, Postanträge in Höhe von 1740 M. als eingelöst zu buchen, wobei er die gleiche Angabe machte. In beiden Fällen hatte er aber nichts in die Hauptkasse getan, sodaß fast 8000 Mark bei einer Revision fehlten.

Aus dem Reich.

Berlin, 1. Februar. Eine Verordnung des Reichskanzlers legt das Reichsgesetz über die Presse vom 7. Mai 1873 mit unwesentlichen Änderungen für die Schutzgebiete Afrikas und der Südsee in Kraft. Besondere Bestimmungen besagen, daß die öffentliche Verbreitung von Druckschriften, die geeignet sind, die Eingeborenen zu Gewalttätigkeiten gegen die Weißen anzuregen, verboten sind. In zweimal binnen Jahresfrist eine Beurteilung auf Grund dieser Bestimmung oder auf Grund anderer besonders namhaft gemachter Bestimmungen erfolgt, so kann der Gouverneur die Verbreitung der Druckschrift bis zu zwei Jahren verbieten. Bei inneren Unruhen, insbesondere bei Eingeborenenauständen kann der Gouverneur die Veröffentlichungen über Vorgänge bei den Eingeborenen oder über Truppenbewegungen oder Verteilungsmittel verbieten. Eingeborene werden nach den für sie geltenden Bestimmungen bestraft. Auf den selbständigen Betrieb des Pressegewerbes, die Herausgabe und den Betrieb von Druckschriften durch Eingeborene findet die Anordnung keine Anwendung. Die erforderlichen Vorschriften erläßt der Gouverneur. Das gleiche gilt von der Herausgabe und dem Vertrieb von Druckschriften, die ganz oder zum Teil in einer Eingeborenen-sprache abgefaßt sind. Die Verordnung tritt am 1. April 1912 in Kraft.

Berlin, 1. Febr. Der Graf von Turin äußerte sich über seinen Berliner Aufenthalt sehr befricdigt; besonders gerührt ist er von der Lebenswürdigkeit des Kaisers, mit dem er häufig zusammen war und mehrere Male das Diner und Dejeuner nahm.

Bergen, 31. Jan. Gestern ging beim Stellanget Leuchtturm die Bark „Eline“ aus Kristiansund unter. Von der sechzehn Mann starken Besatzung sind zwölf ertrunken; vier wurden gerettet. Sieben Leichen sind bisher an Land getrieben worden. Die Mannschaft bestand aus Angehörigen verschiedener Nationen.

Die bayerischen Landtagswahlen.

Augsburg, 1. Febr. Die Sozialdemokraten haben beschlossen, im Landtagswahlkreis Augsburg 3 die Kandidatur des Arbeiterssekretärs Karl Schmid zurückzugeben und an die sozialdemokratischen Wähler die Parole für die Kandidatur des liberalen Deputierten und Abgeordneten Franz Felder auszugeben. Der Beschluß wird damit begründet, daß unter allen Umständen das Zentrum gestürzt werden müsse.

Ausländisches.

St. Moritz, 1. Febr. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reiches sind mit Befolge heute nachmittag in Cellerina eingetroffen.

Paris, 1. Febr. Offiziell wird gemeldet, daß die Verhandlungen über die dem Haager Schiedsgericht zu unterbreitenden Zwischenfälle von Cagliari die Frage der Gesehlichkeit oder Ungesehlichkeit des Vorgehens der italienischen Regierung bei der Wegnahme der Carthage und der Manuba und gegebenenfalls die Höhe des verursachten Schadens zum Gegenstand haben werden. Der Minister des Äußeren hat den Rechtsanwalt Fromageot, der Mitglied der französischen

Selbstsucht.

Gefieb' dir's selbst, wenn du gefiehl;
Füg' nicht wenn Einsicht kam,
Zum falschen Weg, den du gewähl,
Auch noch die falsche Scham.

Geßpöyter.

Angelas Heirat.

Roman von L. G. Robertz.

(Fortsetzung) Rachdruck verboten.

„Alle meine Nachbarn beneiden mich um meine Rosen,“ rief die kleine Dame und häuterte wie ein Schmetterling zwischen den prächtigen Rosen umher. „Jogar die Frau Bürgermeisterin kommt und läßt sich von mir über Blumenwirtschaft belehren. Ist das nicht eine große Ehre? Wir sind wirklich Freundsinnen geworden, weil unsere Interessen sich auf diesem schönen, echt weiblichen Gebiet begegnen. Denk dir, deine Leonore als Basenfreundin der gestrengen Frau Scheibler, der geborenen von Neuenhahn!“ Ein boshafter Strahl leuchtete aus ihren großen blauen Augen, und der hochgewachsene, schlante Mann lachte ein vergnügtes Lachen.

„Du bist allerdings einzig, Leonore,“ erklärte er, zog ihren Arm durch den seinen und versuchte seine langen Schritte ihren kurzen trappelnden anzupassen. „Wie du es fertiggebracht hast, dich mit der spielerischen Bürgermeistersfrau anzufreunden, ist mir allerdings ein Rätsel. Du bist wirklich riesig schlau.“

„Ja, sag mal, warum sollte denn die Bürgermeisterin nicht Gefallen an mir finden?“ Sie zog ihre hübsch ge-

zarten Augenbrauen hoch und schüttelte den Kopf. „Ein hübsche, junge Witwe, anscheinend in guten Verhältnissen, mit tadelloser Referenzen wird doch meist gut angenommen. Und ich —“

„Und du bist das alles, natürlich,“ stimmte der andere zu und lachte. „Die Schwester eines harmlosen Schriftstellers wie ich, Charles de Parise, und die Witwe eines wohlhabenden deutschen Industriellen, Robert von Trent. Ein so festes soziales Verhältnis mußte natürlich an einem Ort wie Grauberg gut aufgenommen werden; die Aristokratie eines Landstädtchens ist in solchen Dingen sehr peinlich. Und die Besuche des Herrn Geheimrat Bierling, der wir werden sie denn von der Gesellschaft angehen?“

„Ach! Bierling ist ein alterer Mann und außerdem in einer Stellung, die ihn über jeden Verdacht erhebt; der Klatsch würde sich gar nicht an ihn heranwagen,“ war die Antwort, und Frau Leonore von Trent richtete ihre kleine Gesicht so hoch auf wie möglich und bläute den fragenden Blick an. „Blödsinn aber glitt ein sonniges Lächeln über ihr Gesicht, und sie sagte hinzu: „Medrigens weiß Frau Bürgermeisterin Scheibler, daß Herr Geheimrat Bierling mir bei Ordnung meiner Vermögensverhältnisse behilflich ist, ich habe es ihr selbst gesagt. Und was die Frau Bürgermeisterin weiß, das weiß ganz Grauberg.“

„Du hast ihr erzählt, daß Bierling deine Vermögensverhältnisse ordnet? Das ist ja ausgerechnet! Etwas so Aufrs habe ich lange nicht gehört!“ rief Charles laut und verzückt lachend. „Liebes Kind, du verstehst den Hummel! Du schreist vor seiner Schwierigkeit zurück, du wirfst's noch weit bringen!“

„Das hab' ich auch vor. Sehr, sehr weit will ich's bringen,“ entgegnete sie ruhig, „und heute nachmittag sollst du bei dem nächsten Schritt auf meinem Wege behilflich sein. Du sollst mir einen Besuch auf Schloß Neuenhahn bei Frau Erich Mariens machen!“

Die Blicke der beiden trafen sich, dann sagte der Mann langsam: „Ja, ja, du wirst's weit bringen. Bewiß,

ich werde tun, was du wünschst, ich werde dich zu deinem Besuch bei Frau Mariens begleiten.“

Angela Mariens saß allein auf der Terrasse, die sich an der Südlende des altertümlichen roten Backsteingebäudes hinzog, das den Namen Schloß Hammerstein führte, aber eigentlich nur eine etwas groß geratene Villa war. Von der Terrasse aus fiel der Garten allmählich ab, bis er an eine Wieße grenzte, die sich bis zu dem nach dem Ort Grauberg hinunterführenden Heckenweg erstreckte.

Soweit Angela die Blüte nach Süden schweifen ließ, schaute sie über Felder und Wälder bis zu den fernen blauen Hügeln, die im Dunst des heißen Augustnachmittags nur unklar zu erkennen waren.

Dieser weite Ausblick war eine Quelle reinsten Freude für die junge Frau, die so lange nichts anderes als Dächer und Schornsteine gesehen hatte.

Während der ersten vierzehn Tage ihres Aufenthaltes in ihrem neuen Heim hatte sie fast ihre ganze Zeit auf der Terrasse zugebracht und die Schönheit der sommerlichen Wiesen und Wälder, der blühenden Heidestriche tief in sich aufgenommen. Ruhe: den schon erwähnten wenigen Ausfahrten und dem Besuch der Kirche an den Sonntagen, war sie noch fast gar nicht über den Bereich des Parks hinausgekommen, und die friedliche Ruhe, die sie in ihrem neuen Heim genoss, hatte schon Wunder bei ihr gewirkt. Der müde Ausdruck war aus ihren Augen gewichen, die Linien um den Mund waren fast ganz verschwunden, und die Farbe war in ihre Wangen zurückgekehrt.

Trotzdem die alte Dienerschaft sie zunächst sehr steif und zurückhaltend aufgenommen hatte, war es doch Angela in der kurzen Zeit gelungen, sich die Zuneigung der Leute zu erwerben. Die Wirtshausbesitzerin, Frau Bieg, hatte es sehr merkwürdig gefunden, daß die junge Frau am Hochzeitstag allein gekommen war, und sie hatte sich in den Küchenregionen sehr unwohl dabei ausgesprochen. „dat da doch woll nich allens seine Richtigkeit

Delegation auf der Haager Friedenskonferenz von 1907 war, mit der Prüfung des Allernmaterials betraut.

Sofia, 1. Febr. Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist um 3 1/2 Uhr nachmittags mit Sonderzug hier eingetroffen. An der Grenze wurde der Prinz von dem Eisenbahnminister, von seiner Person beigegebenen bulgarischen Offizieren und dem bulgarischen Militärattaché in Berlin begrüßt. In Sofia wurde der Prinz auf dem Bahnhof von dem König, dem Minister des Auswärtigen, sowie von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden begrüßt. Die bulgarischen Prinzen und die Königin begrüßten den Prinzen im kgl. Schloß.

Saloniki, 1. Febr. Zwei vom Markte in Kafowa heimkehrende Kaufleute sind heute ermordet worden. Ausgeschickte Gendarmen begegnete einer 12köpfigen Armutenbande, die sich ergeben mußte. Bei Raufut fand ein Kampf mit einer Bulgarenbande statt, wobei zwei Bulgaren getötet wurden, während die übrigen entkamen.

Algerien, 1. Febr. Der Kreuzer „Cataluna“, der mit der Flottendivision zur Begrüßung des Königs paares von England hier eingetroffen war, ist in der Nacht plötzlich nach Vigo abgegangen. Die Absicht wird mit der Lage in Portugal in Zusammenhang gebracht.

Daresalam, im Dezember. Die Klagen über die mehr und mehr zunehmende Räuberplage sind besonders in neuerer Zeit wieder durch eine Reihe trauriger Unfälle lebhaft illustriert worden. Jetzt ist anlässlich einer Statistik bekannt geworden, daß allein in dem großen Verwaltungsbezirk des Südens des Schutzgebietes, in Kilwa, im verfloffenen Jahre rund 270 Menschen den großen Raubtieren, vor allen Dingen den Löwen, zum Opfer gefallen sind. Die große Dreifigkeit der Löwen und die große Zahl der menschenfressenden Raubtiere im Süden ist bis zu einem gewissen Grade eine der Nachwehen des letzten Aufstandes, nach dessen Beendigung infolge der weitverbreiteten Hungersnot im Busch und auf den Karawanenstraßen zahlreiche Notleidende, Kranke u. s. w. herumlungerten, die infolge ihrer großen Schwäche leicht Opfer der zahlreichen herumstreifenden Löwen wurden. Nachdem viele dieser Raubtiere sich den im Vergleich zur Nahrungssuche durch Tierfang mühelosen Menschenraub angewöhnt haben, wird es große Opfer an Geld kosten, bis der zur Beruhigung der einzelnen Landschaften durchaus notwendige Abschluß der menschenfressenden Löwen soweit wie irgend möglich durchgeführt sein wird.

Unruhen in Mexiko.

New York, 1. Febr. Die Garnison von Juarez, etwa 300 Mann, meuterte. Der Kommandeur sowie der Polizeichef wurde gefangen gefesselt, die Gefangenen befreit und die Bürgerchaft terrorisiert. Ueber 500 Schiffe wurden abgegeben, z. T. auch auf amerikanischem Gebiet. Amerikanische Truppen sind zur Grenzwaache aufgestellt worden. Die Zapatisten überfielen einen Zug unweit der Stadt Mexiko und nahmen die Passagiere, darunter zwei Amerikanerinnen, gefangen.

New York, 1. Febr. Ein zehnstündiges Gefecht zwischen Anhängern Zapatas und Regierungstruppen fand gestern bei Cuernavaca, 36 Meilen von der Stadt Mexiko entfernt, statt. Die Zapatisten wurden in die Flucht geschlagen.

El Paso, 1. Febr. Dem gestrigen Aufsturz in Ciudad Juarez folgten nachts weitere Unruhen. Beträufelte Empörter plünderten Gastwirtschaften, Läden und Privatwohnungen. 15 Personen, darunter Fremde und Frauen, sind ins Gefängnis gebracht worden. Das Kasino hat den Wirtschaftsbetrieb seit gestern nachmittag eingestellt. Die Plünderungen dauern an. General Orozco ist mit 600 Soldaten unterwegs von Chihuahua. Ein Zug der Mexiko-Zentralbahn, der nach Mexiko fahren sollte, ist auf dem Bahnhof Juarez angehalten worden. Die Fahrgäste wurden nach El Paso zurückgeschickt. Die Auftrichter haben die Bahnlinie nach dem Süden zerstört.

mühte haben, wenn das einen so sonderbaren Anfang täte nehmen.“

Die übrige Dienerschaft war natürlich, mit Ausnahme Luises die ein gutherziges Mädchen war und die verlassene, kleine Frau bedauerte, nur zu geneigt, sich der Meinung Frau Blegs anzuschließen, aber Angelas Takt und ihre selbstlichere Ruhe entwarfnete sie bald alle, und sie leisteten nun die Dienste, die sie zuerst nur unwillig getan, mit herzlicher Ergebenheit. Vielleicht hatte die offene Erklärung der jungen Frau über die Dinge, die so den Leuten merkwürdig erschienen mußten, das erste zu dieser Umwandlung beigetragen, die sich unter dem Einfluß ihrer sympathischen Persönlichkeit dann schnell weiter entwickelte.

„Es wird Ihnen sonderbar vorkommen,“ hatte sie am ersten Nachmittag zu Frau Bleg gesagt, „daß der Herr nicht mit mir hierhergekommen ist. Aber er mußte in einer amtlichen Angelegenheit eine plötzliche Reise nach Afrika antreten, und die Trauung wurde deshalb beschleunigt. Sein Dampfer geht schon morgen ab.“

Das lebenswürdige Lächeln, das diese Worte begleitete, der Mitleid heischende Blick, der aus den sanften, grauen Augen die Augen, schwarzen der Haushälterin traf, erweichten das Herz der strengen aber ausgezeichneten Dame, und noch am selben Abend gab sie in der Küche die Parole aus: „Es ist alles in Ordnung mit der jungen Gräfin, da verweist ich meinen Kopf drauf, und ich tut mir leid, daß ich Bemerkungen über ihr gemacht hab.“ Sie ist wirklich eine feine Dame und drückt sich auch so aus. Sie hat mir alles gesagt, von wegen der Hochzeit und dem gnädigen Herrn. Er kommt hierher, sowie er wieder von die Negers zurück ist, wo er der Kaiser hingehört hat.“

Der Schluß war natürlich Frau Blegs ureigene Erfindung, denn Angela hatte wohlweislich nichts von der Rückkehr ihres Gatten gesagt. Aber die Haushälterin hatte mit der Schlaubeit, die Personen ihres Standes oft eigen ist, mehr verstanden, als die junge Frau eigentlich hatte

Der italienisch-türkische Krieg.

London, 1. Febr. Lloyd meldet von Perim, 2 italienische Kriegsschiffe hätten Schich-Said beschossen und seien darauf in nördlicher Richtung abgefahren.

Zobraz, 1. Febr. Heute morgen stieg der Aviatiker Koisi mit seinem Farmanapparat mit dem Hauptmann Montu als Passagier auf. Sie flogen über das ausgebeulte Lager der Feinde und warfen mit gutem Erfolg Bomben hinab. Der Aeroplan wurde von den Feinden beschossen, 4 Geschosse trafen. Hauptmann Montu wurde leicht verletzt.

Die Revolution in China.

Nudun, 1. Febr. Der Generalgouverneur beauftragte den Gouverneur von Zikar, im Bezirk von Chailar unverzüglich die chinesische Obrigkeit wiederherzustellen. Der Gouverneur weigerte sich unter Berufung auf den Truppenmangel, dem Befehl nachzukommen. Die Stadtbewohner und die Kaufmannschaft protestierten beim Generalgouverneur gegen die Grausamkeiten und Willkür der Truppen und der Polizei, die die Stadt terrorisierten.

Kuldsha, 1. Febr. Nach einem unentscheidenden Zusammenstoß der Regierungstruppen mit den Revolutionären bei Arumfi hat der Gouverneur eingewilligt, Friedensverhandlungen zu eröffnen.

Peking, 1. Febr. Als Bedingungen für die Abdankung des Kaisers werden genannt, daß das kaiserliche Haus weiter bestehen, China aber als Republik proklamiert werden solle. Der jetzige Präsident solle abdanken und die kaiserliche Regierung einen neuen Präsidenten wählen. Der Kaiser solle die rituellen Handlungen versehen, die sämtlichen Regierungsgeschäfte sollen aber dem Präsidenten obliegen. Ein diesbezügliches Edikt wird täglich erwartet.

Sermischtes.

2. Februar Gedenktage. Der 2. Februar bringt eine Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg: Die bourbonische Krone wurde in der Schweiz interniert. Am 2. Februar 1721 wurde Seydlitz, Friedrich des Großen berühmter Reitergeneral, geboren. Der 7. Februar 1446 ist der Geburtstag des Amerika-Entdeckers Columbus. Eine erste Erinnerung bringt der 9., der Ausbruch des Krieges zwischen Japan und Rußland erfolgte 1903. Am 13. Februar fährt es sich zum 39. Male, daß Richard Wagner in Venedig die Augen schloß. Am 15. Februar 1763 wurde der Friede zu Hubertusburg geschlossen, der dem siebenjährigen Kriege ein Ende bereite. Der 16. Februar 1820 ist der Geburtstag des Großen Kurfürsten. Ein interessantes Datum aus der Geschichte Rußlands ist der 19., an ihm wurde 1861 die Leibeigenschaft in Rußland aufgehoben. Am 20. Februar 1810 wurde Andreas Hofer in Mantua erschossen.

Ganslofen ist ein Dorf. Die Jett. Jtg. brachte kürzlich die Unterteilung verschiedener Ortsnamen, darunter auch Ganslofen bezw. Auendorf. Hierzu wird nun der Jett. Jtg. aus Göttingen geschrieben: Die Namensart: „Ganslofen ist ein Dorf“ ist in unserer Gegend keineswegs eine Rederei für die Bewohner dieses hübsch gelegenen Ortes, und mit der Gewöhnung der Ein- und Umwohner an den neuen Namen hat es auch nicht lange gedauert. Es hat sich vielmehr der Name Auendorf vollkommen eingebürgert. Bei dieser Gelegenheit mag auch noch das Geschichtliche von der Entstehung des neuen Ortsnamens mitgeteilt werden. Als die Ganslofer vor einem halben Jahrhundert bei der Regierung um die Namensänderung einkamen, begründeten sie diesen Anspruch mit der Behauptung, „Ganslofen ist doch

sonderbar an der eiligen Trauung und der einmigen Ankunft sein mochte — Frau Martens ihren Gatten liebte und nicht den Wunsch hegte, von ihm getrennt zu leben. Und daraus schloß Frau Bleg, daß über kurz oder lang der Herr des Hauses von diesem und von seiner reizenden Frau Besitz ergreifen würde, und daß dann alles seinen geregelten ordentlichen Gang gehen würde, wie es in ihren Augen für einen anständigen, christlichen Haushalt das einzig Richtige war.

Angela hatte sich ganz leicht und natürlich in ihre neue Stellung als Herrin eines großen Haushaltes und Eigentümerin eines sehr ansehnlichen Vermögens hineingefunden. Das wunderbare Gefühl, mehr Geld zu haben als sie gebrauchen konnte und sich in Haus und Garten bewegen zu dürfen wie sie wollte, hatte seinen zauberhaften Reiz noch nicht verloren. Sie kam sich ungefähr vor wie ein Kind, dem man ein aus der Ferne bewundertes Spielzeug plötzlich in den Schoß geworfen, und ihr Glanzstolz schmeckte nicht weniger süß, weil bis jetzt noch keine Nachbarn gekommen waren, um ihn ihr trinken zu helfen.

Ein kurzer Brief ihres Gatten lag als ihr höchster Schatz im verborgenen Fach ihres Schreibtisches, ein Brief, den sie wieder und wieder gelesen hatte, wenn er auch nichts enthielt als ganz allgemeine Bemerkungen über die angenehme von keinem Unwetter unterbrochene Fahrt, die er bis jetzt gehabt. Aber die Anekdote: „Meine liebe Angela,“ und der Schluß: „Mit vielen herzlichen Grüßen Dein Erich,“ erfüllten sie immer wieder mit neuem, schmerzlichen Entzücken, trotzdem ihre Vernunft ihr jagte, die Worte leer nichts als Formel und nur gewählt, weil es kein andern passenden gab.

Vielleicht hätte der Schmerz das Entzücken übermogen hätte sie ahnen können, daß die Worte wirklich nichts bedeuteten, daß das süchtige Interesse, das Erich am Hochzeitsstage für seine Frau zu empfinden geglaubt hatte längst wieder eingeschlossen war, und daß ihr Bild und

au e Dorf“ (nämlich eines, das auch wie die anderen Anspruch auf einen anständigen Namen hat), worauf die Regierung prompt antwortete: „Also nennen wir euch Auendorf!“

Schöne Aussicht. „Nun, Charles, laß uns mal eine Liste deiner Schulden aufstellen.“ — „Einen Augenblick, lieber Onkel, bis ich das Tintenfaß frisch gefüllt habe.“

Literarisches.

1813—1815. Illustrierte Geschichte der Befreiungskriege. Ein Jubiläumswerk zur Erinnerung an die große Zeit vor 100 Jahren. Von Professor Dr. J. v. Pflug-Hartung. 400 Seiten Text mit etwa 300 Abbildungen. 40 Kunstblätter. Vollständig in 40 Lieferungen zu je 40 Pfg. Die erste Lieferung erschien Mitte Januar. Bestellungen sind bei der B. Necker'schen Buchhandlung in Altenreig zu machen.

Diese Illustrierte Geschichte der Befreiungskriege ist für das ganze deutsche Volk bestimmt. Die hundertjährige Wiederkehr von Deutschlands Erhebung weckt große Erinnerungen an jene Zeit, welche dem gedemütigten Vaterlande zur rechten Stunde Männer erstehen ließ, deren Vorbild die Zeitgenossen entflammte zu freudiger Hingabe von Gut und Blut, deren Tapferkeit und Mut sie zum Sieg führte in dem gewaltigen, die Geschichte ganz Europas entscheidenden Völkerkampfe. Diese Erinnerungen dem deutschen Hause in fesselnder Erzählung und künstlerischen Bildern lebendig vorzuführen und bleibend festzuhalten, ist der Zweck unserer Geschichte der Befreiungskriege, die eine Statt finden wird überall, wo die deutsche Junge klinge. Das Werk enthält nicht eine trockene Aneinanderreihung von Tatsachen. Es erzählt lebendig und erweckt vor dem geistigen Auge Zeiten und Persönlichkeiten, Stimmungen und Ereignisse, es erhebt und begeistert. Das fesselnde Wort wird unterstützt durch einen ausgefüllt schönen und reichen Bilderschatz. Und wie in der Erzählung danach gestrebt wurde, die Dinge im rechten Licht erscheinen zu lassen, so ist bei den Abbildungen besonderer Wert gelegt auf geschichtliche Treue u. künstlerisch-vollendete Darstellung.

Handel und Verkehr.

Hochdorf O. A. Nord, 30. Jan. Beim heutigen Gemeinde-Langholz-Verkauf wurden 130 Prozent des neuen Revier-Preises erzielt.

Stuttgart, 1. Febr. (Schlachtwiehmart.) Zugetrieben 168 Großvieh, 315 Kälber, 1347 Schweine.

Erbs aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 88 bis 92 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 82 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 80 bis 81 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 91 bis 94 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 87 bis 90 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 84 bis 86 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 60 bis 70 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 40 bis 50 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 106 bis 110 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 104 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 90 bis 98 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 60 bis 62 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 57 bis 59 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altenreig.

Druck und Verlag der B. Necker'schen Buchdruckerei in Altenreig.

und nach aus seiner Erinnerung verschwand, je mehr er sich in den Gedanken an seine Arbeit und die Vorbereitungen dazu versenkte.

Glücklicherweise erfuhr Angela nicht, daß ihr Gatte nicht in dem Hause sein würde, eine Beschreibung seiner Frau zu geben, wenn jemand ihn danach fragen sollte, und wenn sie sich im Park erging oder auf der Terrasse saß, träumte sie mehr als einen heiligen Traum von Wiedererreichung und baute die wunderbarsten Lustschlösser, in denen er als König herrschte. Erich aber entfernte sich immer weiter von ihr im Körper und im Geist.

„Ich weiß jetzt, warum ich ihn geheiratet habe,“ sagt sie sich, als sie an einem trüben Septemberrnachtsmittag auf der Terrasse saß und zu den fernen Hügeln hinüberblickte. „Ich glaube nicht, daß ich mich dazu entschlossen haben würde, wenn es nur eine Geldfrage gewesen wäre, und wenn ich es wirklich nur als geschäftliches Uebereinkommen betrachtet hätte. Diesen Gründen hätte ich mich niemals gefügt. Aber — früher habe ich es immer lächerlich gefunden, wenn von Liebe auf den ersten Blick die Rede war — aber jetzt glaube ich daran, und deshalb — deshalb hab' ich eingewilligt, seine Frau zu werden.“

Schritte auf der Terrasse schreckten sie aus ihrem Nachdenken auf, und ein Diener meldete: „Frau Bürgermeister Scheibler.“

Erstehend erhob sich Angela und ging der Besucherin entgegen. Noch lag ein Lächeln um ihre Lippen und ein vertraumter Ausdruck in ihren Augen, als sie mit ausgestreckten Händen auf die Frau Bürgermeisterin zutrat, die steif ausgerichtet näher kam.

Fortsetzung folgt.

Kindermund. Die sechsjährige Junge, das einzige Kind ihrer Eltern, antwortete auf die Frage einer Nachbarin, ob sie nicht auch ein kleines Bräutchen haben möchte, mit betrübter Miene: „O ja, ich möchte schon, aber Mama leidet es nicht.“

Die Maul- und Klauenseuche
 ist in Siebelsberg O. A. Calw ausgebrochen.
 Da Altensteig in den 12 Km Umkreis um den Seuchenort fällt,
 so ist bis zu dem Tag, an welchem die Seuche amtlich für erloschen er-
 klärt wird, der Handel im Umherziehen mit Wiederläufern und
 Schweinen, sowie die Abhaltung von Rindvieh- u. Schweine-
 märkten verboten.
 Den 2. Februar 1912.

Stadtschultheißenamt:
 Welker.

Altensteig-Stadt.

Zwangs-Verkauf.

Samstag, den 3. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr
 wird gegen bare Bezahlung versteigert:

1 Kommode mit Vultausfay (eich), 1 Handkoffer, 4
 Stühle, wovon 2 gepolstert, 1 Bild, 1 Bücherregal,
 2 Faß mit Most, ein leeres Faß, ein Nat. gespaltenes
 Holz, 1 Partie Gurten, Sechshundspflüsch, etwa 20 M.
 Futterstoff, eine Partie Bettrostfedern, Bindfaden, See-
 gras, alte Riemen und Geschirrtelle, 7 alte Pferde-
 kummete, Bettstoffsäcke, 3 alte Kinderwagen, 4 Hunde-
 haltsbänder, 1 Maulkorb u. a.

Zusammenkunft beim Steigerturm.

Grogmann, Gerichtsvollzieher.

Siederkrantz Altensteig.

Am Sonntag, den 4. Februar ds. Js.
 nachmittags 4 Uhr

findet im Gasthaus zum Schwanen die jährliche

Generalversammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Publikation der Jahresrechnung.
2. Wahlen.

Der Ausschuss.

Altensteig.

Webgarne

in nur guter Qualität

empfehl

G. Strobel.



verlangen alle Hausfrauen, die
 etwas Gutes haben wollen. Die
 appetitliche Fabrikation, das aus-
 gesuchte gute Rohmaterial, die große
 Ergiebigkeit und der feine Ge-
 schmack sind wichtige Vorzüge.

Lorenz Luz jr.
 Altensteig

empfehl aus ganz frischer Sendung

Citronen und Orangen

3 Stück 25 Pfennig

Kopfläuse
 verschwinden unfehlbar durch
 (50 Pfg.) „Niffin“ (50 Pfg.)
 Alleinverkauf: in den Apotheken.

Turnverein Altensteig.

Gut Heil!

Samstag abend
 9 Uhr



Turnversammlung
 im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
 Der Vorstand.

Altensteig.

Morgen Samstag

Speck- u. Zwiebelkuchen

wozu höflichst einladet
 Lent, zum Kronprinzen.

Altensteig.

Zirkel 20 Zentner gut eingebrachte

Heu

hat zu verkaufen, sowie einige Zentner

Stroh

Ludwig Ehms.

Altensteig.

Vier gebrauchte

Fuhrschlitten

hat zu verkaufen

Finkbeiner, Wagner.

In der Wirtschaft von Graf in
 Spielberg ist gestern Abend

ein Ueberzieher

mit Monogramm F. S. abhanden
 gekommen. Der Besitzer desselben
 wird ersucht, denselben in obiger
 Wirtschaft wieder zurückzugeben bezw.
 umzutauschen.

Klavierstimmer

der Holpianosabrik Pfeiffer Stutt-
 gart kommt in nächster Zeit nach
 Altensteig und nimmt Aufträge
 für hier und Umgebung entgegen.
 Oberlehrer Gehring.

Kubiktafeln

zur Berechnung runder Stämme

aufgezogen auf Beinwand 40 Pfg.

gebunden in Westentaschenformat
 40 Pfg.

empfehl die

W. Ricker'sche Buchhandlung
 — 2. Post, Altensteig. —

Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schranzenzettel vom 31. Jan. 1912

	Altensteig-Preis	Mittelpreis	Neubach-Preis
Neuer Weizen	8 60	—	—
Alter Weizen	9 50	9 37	9 —
Gerste	11 —	10 50	10 —
Reis	—	12 50	—
Roggen	—	11 50	—
Weizen	—	10 —	—

Wiktalienpreise.

1 Pfund Butter	1.06 Mk.
2 Eier	18 Pfg.

Gestorbene.

Gest. Julie Faber, 78 J.
 Stuttgart; Louis Wolf, langjähriger
 Oberkellner und Aufseher im Hotel
 Marquardt, 81 J.
 Winnenden: Julius Seybold, Haupt-
 mann a. D., 47 J.

Handwerkskammer Neutlingen.

Gesellenprüfungen Frühjahr 1912

Die Anmeldungen zu den in den Monaten März und April ds.
 Js. stattfindenden Prüfungen sind bis spätestens 26. Februar an
 die Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse einzureichen. Formulare
 hierzu werden den Lehrherren, deren Lehrlinge bei uns angemeldet sind,
 direkt zugesandt. Weitere Formulare können unentgeltlich vom Bureau
 der Handwerkskammer und von dem unten genannten Herrn bezogen
 werden. Die Prüfungsgebühr beträgt 3 Mark. Sie ist sofort bei
 Uebergabe der Anmeldung an den Vorsitzenden zu entrichten. Jede
 gewünschte Auskunft erteilt der Vorsitzende der Gesellenprüfungs-Ausschüsse,
 Herr Privatier Rieker in Altensteig.

Wir machen dies mit dem Anfügen bekannt, daß der Lehrherr bei
 Strafermeldung die gesetzliche Verpflichtung hat, seinen Lehrling
 zur Ablegung der Prüfung anzuhalten.

Neutlingen, den 2. Februar 1912.

R. Bollmer.

R. Hermann.

Pfalzgrafenweiler.

Zahnatelier E. Saiber

Schulstrasse

==== Sprechstunden jeden Tag ====

Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.

Zahnziehen bei Anwendung schmerzstillender Mittel

Egenhausen.

Zu Aussteuern

empfehle ich in schöner Auswahl
 Bettbarchente, Drill, Damast, Satin Augusta, Kölsch etc
 sowie schöne, doppelt gereinigte

Bettfedern

J. Kaltenbach.

NB. Auch übernehme ich das Anfertigen guter Betten bei
 treuer Bedienung und billiger Berechnung.

Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig

W. Ricker'sche Buchdruckerei.

Selbst-Unterrichts-Werke

Methoden Rustin verbunden mit Fernunterricht.

Der wissenschaftlich gebildete Mann.
 Das Gymnasium.
 Das Realgymnasium.
 Die Oberrealschule.
 Das Abiturientenexamen.
 Die Höh. Mädchenschule.
 Die Studienanstalt.
 Das Lyzeum.
 Das Lehrerinn.-Seminar.
 Das Konservatorium.

Die Handelsschule.
 Einjährig-Freiwillige-Prüfung.
 Der Präparand.
 Mittelschullicher-Prüf.
 Der gebildete Kaufmann.
 Der Militäranwärter.
 Der Bankbeamte.

Diese ausgezeichneten Werke bezwecken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernte dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlassung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird.

Große Sammlung von Dank- und Anerkennungschriften kostenlos. Kleine Teilsammlungen. Ansichtsendungen bereitwillig.

BONNESS & HACHFELD, POTSDAM. SO

